l'ESPERANCE
Kinderhilfe e. V.

Wasserversorgung für Kinyo!

Infobrief 36

Die Aufgabe!

Am 21. Mai beginnt die Reise nach Uganda. Die Billigflüge sind nachts, so geht es um 22:05 Uhr von Frankfurt über Addis Abbeba nach Kampala. Ich bin angespannt, völlig müde und kann trotz des monotonen Geräusches in der abgedunkelten Flugzeugkabiene nicht schlafen. Meine Gedanken fesseln mich, halten mich wach. Die Erwartungen sind hoch, denn neben vielen anderen Aufgaben, ist der Hauptzweck der Reise, die Projektierung und Bauleitung der Wasserversorgung für unser Kinderdorf Kinyo. Dort gibt es keinerlei Infrastruktur, keine technischen Hilfsmittel, zudem fehlt es mir in diesem Bereich an Erfahrungen. Die Voraussetzungen das Projektziel zu erreichen sind also nicht unbedingt gut.

Kinder beim Wasser holen

Die Problematik

Mehr als 300 Millionen Menschen haben in Afrika keinen ausreichenden Zugang zu sauberem Trinkwasser. Die Folgen davon sind Cholera, Typhus und Ruhr, welche noch immer zu den häufigsten Todesursachen in Afrika zählen. Auch in der Region um Kinyo, herrscht Wasserknappheit. Meist sind es Frauen und Kinder welche tagtäglich in 20 Liter Kanistern, das Wasser über Kilometer lange Strecken tragen müssen. Zudem gibt es bei der Wassernutzung keine Regelungen. Ich habe beobachtet, dass trinkende Kuhherden das Wasser durch Kot verunreinigten, oder Waschwasser in den Kinyo River geleitet wurde, welches unterhalb als Trinkwasser abgefüllt wurde. Aus ökologischen und hygienischen Gesichtspunkten eine Katastrophe.

Laut UNO werden täglich mindestens 50 Liter Wasser pro Person benötigt.

Unser Segen, die beiden Quellen!

Im oberen Grundstücksbereich, des Kinderdorfgeländes, nur etwa 20 Meter unterhalb eines Hochplateaus entspringen zwei Quellen, welche im Abstand von etwa 400 Metern zueinander liegen. Die Nutzungsbereiche mit Wasser zu erschließen, ist dank der perfekten Lage der Quellen mittels Schwerkraft möglich. Eine nachhaltige und wartungsfreie Lösung.

Kompass, Schlauchwaage und Satellitenbild

Die Quellen entspringen im Urwald, das Gelände ist unzugänglich. Mit einfachsten Mitteln werden die Leitungsschneisen festgelegt. Kompass, ein Satellitenbild und Schlauchwage sind die Werkzeuge, um die Bestmöglichste Leitungsführung festzulegen. Mehrere Trupps schlagen so mittels Macheten Schneisen durch den dichten Urwald. Weitere Arbeiter ziehen Gräben durch den durchwurzelten roten Boden.

Eine harte und zeitraubende Arbeit, denn es müssen 5,4 Kilometer an Leitungen müssen verlegt werden.

Moskitos, giftige Raupen und aggressive Wanderameisen

Trotz Insektenschutzmittel langer Bekleidung und Tropenstiefeln sind die afrikanischen Insekten den Schutzmaßnahmen überlegen. So

Mein zerstochener Arm

scheinen die Moskitos nicht um den Schutz meines Insektenschutzmittels zu wissen und stechen durch den Stoff meiner dünnen Hemden. Ameisen krabbeln unter meine Hose und beißen sich mit ihren Zangen in der Haut fest, Giftige Raupen lassen sich von Bäumen und kriechen über unbedeckte Hautstellen. Ihre toxischen Haare rufen Blasen hervor die lange Zeit furchtbar brennen. Zudem gibt es Baumschlangen und Geckos, deren Bisse tödlich sind. Nach einer Woche erlebt mein Körper einen Kampf. Ich fühle mich schwach, fiebrig, doch die Zeit drängt. So raffe ich mich auf, laufe langsam die langen Schneisen ab, kontrolliere die Arbeiten an den Quellfassungen, Quellstuben und lege die Leitungsführung fest.

GOTT ist gut! Nach ein paar Tagen ist der Anflug von Malaria vorbei. Meine Gebete wurden erhört.

70.0000 Liter Quellwasser pro Tag! Die erste gefasste Quelle liefert während der Trockenzeit etwa 28.0000 Liter Wasser pro Tag. Die zweite Quelle erweist sich als noch stärker, womit wir mit beiden Quellen über etwa 70.000 Liter pro Tag verfügen. Welch ein Segen!

Die Zeit drängt! Meinen Rückflug musste ich um eine Woche verschieben. Dennoch drängt die Zeit. Noch bis spät abends wird im Licht des alten Pickups die Bodenplatte des kleinen Wasserwerks betoniert. Nachbarn helfen unaufgefordert, nehmen Anteil an dem Projekt. Am Tag meines Abfluges werden letzte Verbindungen am Wasserwerk verschraubt. (Foto oben rechts)

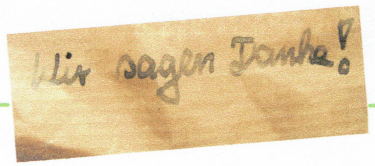
L'ESPERANCE wird seiner sozialen Verantwortung gerecht!

Neben der eigenen Wasserversorgung für Kinderdorf, Hühnerfarm, und Schule legen wir zwei Wasserstränge für die Nachbarortschaft Bubwa und eine Fischersiedlung. Somit können etwa 500 Menschen an der Wasserversorgung partizipieren. Die Nachbarn sind sehr dankbar jetzt Zapfstellen mit sauberem Quellwasser zu haben. Über den Wasserhähnen werden Schilder montiert die durch ihren Text auf Gott hinweisen. **"Wasser ist ein Segen und Geschenk Gottes"** Den Überlauf der Wassertanks nutzen wir zum Bewässerten Gartenbau. Gemüse ist in dieser Region sehr teuer, weshalb wir hiermit neben der Selbstversorgung einen wichtigen Einnahmezweig schaffen möchten.

Mit gutem Bauchgefühl zurück nach Deutschland
Am 28. Juni sitze ich wieder in der Boeing 767 mit Ziel Frankfurt. Acht Kilo leichter, zerstochen, mit sonnengegerbtem Gesicht, aber einem guten Bauchgefühl. GOTT ist in den Schwachen mächtig! Ich hatte noch nie eine Quelle gefasst, kein Wasserwerk gebaut und doch haben die Arbeiten wunderbar geklappt. Eine schöne Erfahrung zu erleben wie GOTT Menschen befähigt Gutes zu bewirken.

Bitte um Unterstützung!
Die Wasserversorgung war teurer als angedacht. Wir möchten dringend die Wohnhäuser für unsere Waisenkinder bauen, jedoch fehlen uns die finanziellen Mittel. Somit bitten wir höflich um finanzielle Hilfe.

Herzlichen Dank für das Vertrauen.
Matthias Kowoll



Für Anregungen, weitere Informationen oder auch Kritik:

L'ESPERANCE-Kinderhilfe
Zur Kreuzleshöhe 6
87474 Kreuzthal / Allgäu

Tel: 07569-930124
E-Mail: info@lesperance.de
Internet: www.lesperance.de

Spenden mit Zweckbindung für das neue Kinderdorf, bitte mit dem Kennwort "Uganda" versehen!

Spendenkonten:

- **Sparkasse Hanau**
  BLZ 506 500 23
  Konto 34 222 224
- **Postbank Frankfurt/Main**
  BLZ 500 100 60
  Konto 5 010 601